



No. 179. Dienstag den 4. August 1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der Zahlung der Zinsen von den hiesigen Stadt-Obligationen an Johanni dieses Jahres sind nachher-
nannte Stadt-Obligationen:

No.	313	über	100	Rtl.	No.	2191	über	50	Rtl.	No.	3900	über	25	Rtl.	No.	4493	über	100	Rtl.
-	324	-	50	-	-	2192	-	50	-	-	3901	-	25	-	-	4495	-	100	-
-	556	-	200	-	-	2201	-	50	-	-	3914	-	50	-	-	4509	-	50	-
-	614	-	100	-	-	2206	-	300	-	-	3929	-	25	-	-	4540	-	100	-
-	615	-	100	-	-	2214	-	100	-	-	3957	-	25	-	-	4570	-	25	-
-	671	-	100	-	-	2257	-	200	-	-	4010	-	25	-	-	4573	-	50	-
-	776	-	50	-	-	2366	-	100	-	-	4012	-	200	-	-	4581	-	50	-
-	984	-	400	-	-	2386	-	100	-	-	4026	-	25	-	-	4593	-	25	-
-	1032	-	50	-	-	2452	-	100	-	-	4029	-	50	-	-	4628	-	100	-
-	1033	-	50	-	-	2465	-	100	-	-	4057	-	25	-	-	4638	-	50	-
-	1049	-	100	-	-	2466	-	100	-	-	4063	-	25	-	-	4644	-	100	-
-	1060	-	50	-	-	2529	-	100	-	-	4090	-	25	-	-	4650	-	50	-
-	1123	-	100	-	-	2537	-	100	-	-	4113	-	200	-	-	4655	-	100	-
-	1221	-	50	-	-	2670	-	100	-	-	4150	-	50	-	-	4664	-	100	-
-	1325	-	100	-	-	2687	-	100	-	-	4156	-	25	-	-	4689	-	50	-
-	1326	-	100	-	-	2880	-	100	-	-	4164	-	200	-	-	4693	-	100	-
-	1328	-	50	-	-	2943	-	100	-	-	4185	-	50	-	-	4700	-	50	-
-	1329	-	50	-	-	2958	-	100	-	-	4214	-	25	-	-	4711	-	100	-
-	1333	-	50	-	-	2991	-	100	-	-	4219	-	25	-	-	4723	-	25	-
-	1462	-	50	-	-	3115	-	500	-	-	4309	-	100	-	-	4739	-	100	-
-	1514	-	50	-	-	3213	-	300	-	-	4326	-	200	-	-	4742	-	100	-
-	1572	-	100	-	-	3309	-	200	-	-	4327	-	100	-	-	4767	-	50	-
-	1579	-	100	-	-	3313	-	200	-	-	4328	-	100	-	-	4773	-	25	-
-	1681	-	100	-	-	3354	-	100	-	-	4358	-	25	-	-	4798	-	50	-
-	1836	-	100	-	-	3457	-	100	-	-	4363	-	50	-	-	4799	-	25	-
-	1899	-	300	-	-	3481	-	100	-	-	4389	-	100	-	-	4813	-	25	-
-	1932	-	100	-	-	3499	-	100	-	-	4403	-	100	-	-	4814	-	50	-
-	2136	-	100	-	-	3536	-	50	-	-	4414	-	50	-	-	4816	-	100	-
-	2137	-	100	-	-	3692	-	25	-	-	4425	-	50	-	-	4825	-	25	-
-	2138	-	100	-	-	3802	-	50	-	-	4426	-	50	-	-	4827	-	50	-
-	2142	-	100	-	-	3855	-	25	-	-	4470	-	100	-	-	4828	-	50	-
-	2187	-	300	-	-	3856	-	50	-	-	4475	-	100	-	-	4833	-	25	-

No.	4834 über	25 Rtl.	No. 5431 über	300 Rtl.	No. 5924 über	50 Rtl.	No. 6056 über	100 Rtl.
-	4841	50	-	5443	50	-	6057	100
-	4856	50	-	5568	400	-	6094	100
-	4964	200	-	5572	400	-	6097	100
-	4908	25	-	5606	300	-	6098	100
-	4962	25	-	5607	300	-	6099	100
-	4964	50	-	5692	200	-	6111	100
-	4979	25	-	5708	100	-	6112	100
-	4982	25	-	5721	100	-	6113	100
-	4987	25	-	5723	100	-	6114	100
-	4995	25	-	5726	100	-	6143	500
-	5012	50	-	5753	100	-	6168	500
-	5038	100	-	5756	100	-	6183	500
-	5059	25	-	5764	100	-	6233	500
-	5063	25	-	5765	100	-	6334	200
-	5069	25	-	5768	100	-	6347	200
-	5076	50	-	5779	100	-	6370	200
-	5087	25	-	5781	100	-	6387	200
-	5092	25	-	5803	50	-	6422	100
-	5094	50	-	5804	50	-	6485	100
-	5095	50	-	5815	50	-	6511	100
-	5097	50	-	5816	50	-	6523	100
-	5098	50	-	5826	50	-	6524	100
-	5122	100	-	5850	50	-	6525	100
-	5126	200	-	5895	100	-	6526	100
-	5132	25	-	5896	100	-	6527	100
-	5138	50	-	5897	100	-	6535	100
-	5145	25	-	5900	100	-	6538	100
-	5147	25	-	5901	100	-	6550	100
-	5201	25	-	5902	100	-	6554	100
-	5206	25	-	5903	100	-	6557	100
-	5214	50	-	5904	100	-	6586	100
-	5239	25	-	5905	100	-	6626	100
-	5241	25	-	5906	100	-	6685	100
-	5256	50	-	5907	100	-	6686	100
-	5273	25	-	5911	100	-	6687	100
-	5279	25	-	5913	100	-	6688	100
-	5289	25	-	5915	50	-	6689	100
-	5314	25	-	5916	50	-	6690	100
-	5334	50	-	5917	50	-	6704	100
-	5345	25	-	5918	50	-	6722	100
-	5349	50	-	5919	50	-	6723	100
-	5356	100	-	5920	50	-	6724	100
-	5372	25	-	5921	50	-	6725	100
-	5401	50	-	5922	50	-	6726	100
-	5415	25	-	5923	50	-	6055	100

zur Zinsenerhebung nicht präsentirt worden und es fehlt mithin an der Erklärung ihrer Inhaber darüber: ob dieselben sich die Herabsetzung der Zinsen dieser Obligationen von $4\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. jährlich, von Weihnachten dieses Jahres ab, gefallen lassen oder nicht?

In Folge der in unserer Bekanntmachung vom 4. Juni dieses Jahres ausgesprochenen Verwarnung nehmen wir daher hiermit an:

daß die Inhaber sämmtlicher vorerwähnten Stadt-Obligationen sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und werden daher diese Obligationen von Weihnachten dieses Jahres ab, anstatt mit $4\frac{1}{2}$ pCt. nur mit 4 pCt. verzinsen,

welches wir zu Jedermanns Nachricht hierdurch öffentlich bekannt machen. Breslau den 23. Juli 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Beseitigung des Uebelstandes, welchen bisher die Vertiefung zwischen dem Exercierplatze und der Graupenstrasse bildete, ist solche möglichst geebnet worden, weshalb von jetzt ab bis auf Weiteres weder Hausschutt noch sonstiger Unrath dorthin geworfen werden darf.

Dagegen ist es gestattet, Schutt und Gemälle in den vor dem Schweidnitzer Thore befindlichen Vertiefungen neben der äußeren Strasse am Stadtgraben am sogenannten Mäuse-Teiche hinter der Baumschule, woselbst Tafeln mit der Inschrift: Schutt-Ablage aufgestellt werden sollen, abzulagern.

Breslau den 31. Juli 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

P r e u ß e n.

Breslau, den 3. August. — Die an dem heutigen Tage zu begehende Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten Monarchen, hatte bereits am frühen Morgen mehrere Tausende der Bewohner unserer Hauptstadt in freudige Bewegung gesetzt. Bereits gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich die sämtlichen Truppen unserer Garnison auf dem Exercierplatze hinter dem Königl. Schlosse zu einem feierlichen Gottesdienste, nach dessen Endigung 101 Kanonenschuß gelöst wurde. Hierauf nahm Se. Excellenz der kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Zieten die Parade ab, und ließ die sämtlichen Truppen zweimal an sich vorüber defiliren. — Hierauf war bei Ihren Excellenzen, dem kommandirenden General Herrn Grafen v. Zieten und dem wirklichen Geheimen-Rath und Ober-Präsidenten Herrn v. Merckel große Mittagstafel.

Von der Universität wurde das hohe Geburtstagsfest Sr. Majestät in der üblichen Weise durch einen öffentlichen feierlichen Akt, zu welchem das von dem Herrn Prof. Schneider verabfaßte und im Namen der Universität ausgegebene Programm eingeladen hatte, in der akademischen Aula begangen. Die Feierlichkeit wurde mit Gesang („Nun danket alle Gott“ und „Malm 23“) unter Leitung des Hrn. Musf. Direktor Mosewius eröffnet. Hierauf hielt Hr. Prof. Schneider eine lateinische Rede: über das Verhältniß des Zweckes der Universität zu dem des Staates, proklamirte dann die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preisschriften, und verlas die für das künftige Jahr ausgesetzten Preisfragen. Den Beschluß machte ein abermaliger Gesang (Hymnen: „Singt Lob dem Herrn“). Nach Beendigung dieser Feier versammelten sich die Mitglieder der Universität zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle in dem sogenannten Tempelgarten, wozu auch die Studirenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnificenz dem Herrn Rector eingeladen waren. Die Namen dieser Sieger sind: 1) bei der evangel. theologischen Fakultät, Johann Hirsche; 2) bei der kathol. theologischen Fakultät, Franz Grosseck; 3) bei der medicinischen Fakultät, Anton Hanuske; 4) bei der philosophischen Fakultät, Carl Heinrich Julius Zastrow. Die hiesigen fünf Freimaurer-Logen feierten vereinigt diesen festlichen Tag. In vielen öffentlichen und Privat-Vereinen wurde durch Mittagsmahle die frohe Feier

beiter begangen. — Das bürgerliche Schützen-Corps beging das hohe Fest mit dem Beginn des Königschießens unter Ausmarsch und Ausführung des Schützenkönigs des vergangenen Jahres. — Im Theater wurde des Abends ein auf die hohe Feier gedichteter Prolog gesprochen. — Mehrere öffentliche Gärten waren bis spät in die Nacht glänzend erleuchtet.

Berlin, vom 2. August. — Se. Majestät der König haben geruht, dem bisherigen Geheimen Ober-Finanzrath v. Stülpnagel die erledigte Stelle eines General-Kommissarius für die Kurmark Brandenburg, mit dem Amtstitel eines Regierungs-Präsidenten, Allergnädigst zu verleihen.

Am 25. Juli fand im Rathhaus Saale zu Köln die erste General-Versammlung der Unterzeichner zur Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Grenze statt. Eine Menge von Actionairen nahm an derselben Theil. Der Ober-Bürgermeister von Köln, als Vorsitzender des Ausschusses, der sich der Vorarbeiten unterzogen hatte, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache an die Versammlung worin er den Wunsch aussprach, daß von keiner Seite ein feindseliges Streben dem Unternehmen entgegenzutreten, die neue Straße vielmehr von Allen als ein Element des Friedens betrachtet werden möge, wie sie, ihrer Bestimmung gemäß, ein Element der allgemeinen Wohlfahrt sey. Nachdem der beständige Referent des Ausschusses hiernächst über die gegenwärtige Lage der Vorarbeiten berichtet, konstituirte die Gesellschaft sich als eine „Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft“ und stellte dann ihre Statuten fest, um solche unverweilt zur höheren Bestätigung vorzulegen. Schließlich fand die Wahl von 24 Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt, der statutenmäßig innerhalb 4 Wochen einen Direktor und 4 Direktorialräthe zu ernennen hat. Abends war in dem Hotel de Bellevue zu Deutz ein glänzendes Festmahl der Actionaire der Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet worden, wozu die höheren Militär- und Civil-Behörden der Stadt eingeladen waren, und bei welchem ein für diese Gelegenheit gedichtetes Lied abgesungen wurde, das mit einem Sr. Majestät dem Könige unter dem einstimmigsten Jubel dargebrachten Lebehoch schloß.

Man schreibt aus Neufahrwasser bei Danzig: „Am 21. Juli kehrte die Kaiserl. Russische Fregatte „Pallas“ nach einer stätigen Übungsfahrt in d. Ost-

see wieder auf die hiesige Rheide zurück, und am 21sten gab der hiesige Kommandant den Offizieren derselben ein Diner, bei welchem die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers ausgebracht und mit 25 Kanonen-Salven von den Wällen der Feste Weichselmünde salutirt wurde. Besondere Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserl. Russischen Truppen, die, der Angabe nach, den 1. August auf der hiesigen Rheide erwartet werden, sind noch nicht getroffen worden; doch soll das hiesige Bootsen-Peronal schon mehrere Tage vorher, und bis zur Ankunft jener Truppen, auf der Ostsee stationirt werden."

Während des am 9. bis 11. Juni d. J. zu Landsberg a. d. W. abgehaltenen Haupt-Vollmarktes sind überhaupt 15,708 Etr. 88 Pfd. Welle eingebracht und bis auf eine kaum nennenswerthe Kleinigkeit verkauft worden. Im vorigen Jahre betrug das zu Markte gebrachte Quantum nur etwa die Hälfte, nämlich 7981 Etr. Unter dem diesjährigen Gesamt-Quantum befanden sich: 1100 Etr. feine Welle, 7000 Etr. feinste Mittel-Welle, 3208 Centner 88 Pfund feine Mittel-Welle, 2000 Centner Mittel-Welle und 2400 Centner ordinaire Welle, welche zu den Preisen von resp. 85 bis 105 Rthlr., 70—85 Rthlr., 60—70 Rthlr., 45 bis 60 Rthlr. und 40—45 Rthlr. verkauft wurden.

Zufolge einer von Saarbrück über Koblenz auf telegraphischem Wege hier eingegangenen und auf demselben Wege von Straßburg aus bestätigten Nachricht, ist bei Gelegenheit der von dem Könige am 28ten d. zu Paris abgehaltenen Revue das Pferd desselben durch das Zerspringen einer Höllemaschine verwundet worden. Der Marschall Mortier und mehrere National-Gardisten sind getödtet, außerdem noch andere Generale und Adjutanten theils getödtet, theils verwundet, die in der Begleitung des Königs gewesen Prinzen aber nicht beschädigt worden. — Die ganze Bevölkerung hat den König nach diesem Vorfalle mit dem Ausrufe: „Es lebe der König!“ begleitet und ihren Unwillen zu erkennen gegeben. — Paris ist ruhig.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 24. Juli. — Der Geheimre Rath v. Utschneider hat die Erlaubniß erhalten, junge Leute zum Unterricht und zur praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft und in Gewerben auf seine Besitzungen zu nehmen. Er hat in diesem Frühjahr auf seinem eigenen Grunde bei München über 300,000 Runkelrüben ausgelegt, die eine nicht unbedeutende Zuckerausbeute gewähren. Von 100 Tagwerk können 450 Centner Zucker jährlich erzeugt werden, und so kann Bayern seinen jährlichen Zuckerbedarf von 8000 bis 9000 Centner selbst gewinnen.

Karlsruhe, vom 23. Juli. — Unsere Regierung hat weder auf die Anträge des Freiherrn v. Cotta in Stuttgart, noch auf die des Commerzienraths Newhouse in Mannheim, die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Mannheim und Basel betreffend, bis jetzt eine definitive Entschließung gegeben. Die Regierung weiß, daß Herr Baron von Cotta bei diesem Unternehmen nicht einen engherzigen Gewinn beabsichtigt, sondern daß er durch dasselbe die Thätigkeit seines, um die Herstellung zeitgemäßer Communications-Mittel in Deutschland so hochverdienten Vaters auf eine rühmliche Weise fortsetzen will; dann kennt sie auch die großen Verdienste des Herrn Newhouse um die Verwirklichung des fraglichen Planes, die unsrem Lande so große Vorteile bringen würde, und mit Vergnügen würde sie deshalb sehen, wenn sich diese beiden Herren zur Erreichung ihres gemeinsamen Zwecks mit einander verbänden. In diesem Falle, glaubt man, dürfte sie wohl nicht ungeneigt seyn, den Erfolg des Unternehmens mit 3 pCt. Zinsen des anzulegenden Kapitals zu garantiren.

Hanau, vom 21. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst verweilt noch in Baden, wird aber demnächst in Rissingen eintreffen. Das Palais des Kurfürsten in Baden ist so weit vollendet, daß es jetzt bewohnt werden kann. Scithier hatte Se. Königl. Hoh. das Haus eines Conditors daselbst bewohnt.

Leipzig, vom 18. Juli. — Die Vorarbeiten zu unserer Eisenbahn waren bald ins Stocken gerathen. Denn die Grundstücksbesitzer, durch deren Felder der erste Tract gehen soll, vertrieben zwei Mal das zum Abstecken der Bahn bestellte Personal. Das persönliche Erscheinen und Zureden des Kreis-Direktors von Falkenstein vermochte sie endlich, sich zu beruhigen. Die Theilnahme des größeren Publikums an der Unternehmung hat sich übrigens sehr gelegt und auch nach den Acten ist wenig Nachfrage. Erstere wird wieder erwachen, wenn der Bau beginnt und wenn der erste Dampfwagen die Straße befährt; letztere sich einsinden, wenn die Dividenden kommen.

Eurhaven, vom 25. Juli. — Am 23ten machten J. J. R. R. H. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen eine Tour zu Wagen von Duhnen über die Watten nach Newwerk, wurden bei ihrer Ankunft von den dortigen Kanonen begrüßt, nahmen den großen Leuchthurm, ein sehr festes Werk, welches seit dem 14ten Jahrhundert steht, in Augenschein, und begaben sich dann an Bord des auf Verlangen sie erwartenden Fahrzeuges des Herrn Kröger, auf welchem sie, bei höchst bewegter See und bei plötzlich entstandnem heftigen Gegenwinde, nach dreistündiger Fahrt nach Eurhaven zurückkehrten.

Bremen, am 25. Juli. — Heute lief im Bremerhaven das unter Bremer Flagge fahrende Schiff Sophie, Capt. J. Veencken, von Stockholm kommend, ein. Es ist das erste hiesige Schiff, welches, in Folge des kürzlich zwischen Schweden und den Hanseestädten abgeschlossenen, auf Reciprocität beruhenden Schiffahrts-Trakts, mit einer Ladung Eisen für hiesige Rechnung in Stockholm befrachtet worden.

Lübeck, vom 28. Juli. — Mit dem Dampfsschiffe Federik VI. kamen heute von Kopenhagen hier an, der Königl. Griechische Gesandte beim Russischen Hofe Fürst Michael Sucho nebst Fürstin, Kindern und Dienerschaft um sich sogleich nach München zu begeben.

P o l e n .

Warschau, vom 28. Juli. — Der Fürst Gortschakoff, Chef des Generalstabes der aktiven Armee, ist von hier nach Rußland abgereist.

Gestern langte die Avantgarde einer Abtheilung der Kaiserl. Garde-Kavallerie von St. Petersburg hier an. Diese Abtheilung wird auf ihrem Durchmarsch nach Kalisch einige Zeit in hiesiger Hauptstadt rast machen.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 25. Juli. — Dem neuesten Briefen aus der Schweiz zufolge, war der Herzog von Orleans am 21ten nach Bestimmung des Rigiherges nach Freiburg abgereist. Die Nachricht von seiner nahe bevorstehenden Rückkehr nach Paris war demnach ungegründet.

In der heutigen Sitzung des Palasthofes fiel bis zum Abgange der Post nichts Bemerkenswerthes vor. Nach dem noch der Advokat Barillon die Verteidigung Marignés geführt, fragte der Präsident diejenigen Angeklagten, die bisher jede Verteidigung von der Hand gewiesen, ob sie bei diesem Beschlusse beharrten. Einige derselben besannen sich jetzt eines Bessern und verteidigten sich selbst, Andere ließen sich verteidigen, und noch Andere erklärten, daß sie ihr Schicksal in die Hände des Gerichtshofes legten. Nach Beendigung der Plaidoyers ergriff der General-Prokurator das Wort und sagte: „Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die Debatten nicht zu unterbrechen, um gewisse im Laufe derselben aufgestellte Grundsätze zu bekämpfen; eben so haben wir der Verteidigung ruhig zugehört, um, in dem Interesse der Angeklagten selbst, den Augenblick möglichst zu beschleunigen, wo über ihr Schicksal entschieden werden soll. Wir sind überzeugt, daß der Gerichtshof den Ansichten, zu denen wir uns bekennen, das gebührende Anerkennniß nicht versagen, und daß auch die öffentliche Meinung ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Wir beschränken uns daher auf diese Erklärung, die wir für hinlänglich halten, um zu beweisen, daß derjenige Theil der Verteidigung

auf den wir hier anspielen, von uns nicht unbeachtet geblieben ist; eben so wird sie aber auch hinreichen, um die Gründe unseres Stillstehens erkennen zu lassen. Wir sehen danach mit unbedingtem Vertrauen dem Resultate Ihrer Berathschlagungen, meine Herren, entgegen, und somit bleibe uns jetzt nur noch übrig, Ihnen hier das Schluß-Requisitorium mitzutheilen, in welchem wir unsere Meinung über jeden einzelnen Angeklagten aussprechen.“ In diesem Requisitorium verzichtet der General-Prokurator auf seine Anklage gegen 6 der Ego-nen Angeklagten, indem sich ihre Straffälligkeit aus dem gerichtlichen Verhandlungen nicht hinlänglich ergebe. Dagegen behauptet er die Anklage gegen die übrigen 52 Angeklagten, sey es als wirkliche Theilnehmer oder als bloße Mitschuldige eines Attentats zum Umsturze der Regierung und zur Organisation des Bürgerkrieges. Schließlich verlangt er noch, daß drei Personen, die auf den Antrag der Angeklagten als Zeugen vorgeladen waren, aber nicht erschienen sind, nach den Vorschriften des Gesetzes bestraft würden. Um 3½ Uhr zogen die Pairs sich zurück, um zunächst über dieses letztere Gesuch des General-Prokurators zu berathschlagen. Um 4½ Uhr (wo dieser Bericht schließt) hatte die Audienz noch nicht wieder begonnen.

Das Ministerium soll fortwährend Besorgnisse wegen der am 28ten stattfindenden Musterung der National-Garde hegen. Einerseits scheinen die National-Garden nicht sehr geneigt, sich in großer Anzahl einzufinden, und andererseits glaubt man, daß mehrere Bataillone beim Vorbrümsch den Ruf: Es lebe die Amnestie! erschallen lassen wollen. Man hat von allen Obersten der National-Garde Berichte über den Geist, der in den verschiedenen Compagnieen herrscht, eingefordert.

In dem heutigen Blatte des National liest man: „Die Stadt-Sergeanten, welche gegenwärtig auf dem Wege von Neuilly nach Paris aufgestellt sind, haben den Befehl erhalten, Alles, was auf dieser Straße vorgeht, genau zu beobachten, und besonders auf alle Gegenstände Acht zu haben, welche etwa zu einer Hölle-Maschine dienen könnten. So sah man heute Morgen mehrere Stadt-Sergeanten einen Mann anhalten, der drei kleine Fässer auf einem Karren fuhr; derselbe konnte seinen Weg erst fortsetzen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die Fässer leer waren.“ (Ein Beweis, daß die Polizei von dem gegen die Person des Königs gerichteten Mordversuche eine unbestimmte Kenntniß erhalten haben mußte.)

Heute Nachmittag war hier das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister dem 11ten, 26ten und 47ten Linien-Regimente, die in den Departements des Hérault und des Gard in Garnison liegen, den Befehl erteilt habe, sich auf den Marsch nach Toulon zu begeben, wo diese Truppen nach Algier eingeschifft werden würden. Eine telegraphische Depesche soll dem See-Präsidenten in

Toulon den Befehl überbracht haben, die zur Ueberfahrt der Truppen nöthigen Schiffe in Bereitschaft zu halten.

Ueber folgende Maßregeln soll der Marschall Clausel mit der Regierung übereingekommen seyn. Sobald er in Algier ankomme, läßt er Bugia räumen und die Truppen, welche sich dort befinden, nach Oran und Algier gehen. In Toulon sollen außerdem 4 bis 5000 M. zur Verstärkung der Französischen Armee in Afrika eingesetzt werden. Die Fremdenlegion wird erst nach der Räumung Bugia's Algier verlassen. — Ein Journal behauptet diesen Morgen, Herr von Broglie habe dem Spanischen Vorkaaster angezeigt, daß wegen der Vorfälle, die in Afrika stattgefunden hätten, die Abtretung der Fremdenlegion an Spanien eine Verzögerung erleiden müßte.

Die Angabe, daß nun auch in Frankreich die Werbungen für den Spanischen Dienst beginnen, bestätigt sich. Heute heißt es, die Werbungen geschähen im Hotel de Normandie auf der Rue Jeannison. Den Gemeinen werden ein Paar Schuhe und 30 Sous täglich bis zum Orte ihrer Bestimmung versprochen. Die Spanische Gesandtschaft hat gewünscht, daß hauptsächlich Französische Offiziere die Offizierstellen erhalten möchten, und sie hofft, sich auch nicht in dem Falle zu sehen, die Dienste Italienschen und Polnischer Flüchtlinge, die an der Expedition Theil zu nehmen sich erbitten haben, annehmen zu müssen. Unter den Offizieren, die bei dem Christlichen Freiwilligen-Corps Dienste genommen haben, nennt ein Blatt den Baron v. Willeneuve, der ein Bataillon befehlen wird. Fast alle Offiziere, die sich bis jetzt gemeldet haben, haben Ehrenzeichen und zählen schon viele Dienstjahre. Mehrere sind in den Tagesbefehlen während des Krieges in Algerien mit Auszeichnung genannt und von Don Pedro mit dem Ehrsword und Schwerdt-Orden belohnt worden. Die Compagnieen sollen heute schon ganz vollzählig seyn. Erst an der Grenze werden die Soldaten und selbst die Offiziere ihre Uniform anlegen. Nach den Julifesten werden die Freiwilligen von hier abgehen.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Frau von Feuchères ist trotz aller ihrer Reichthümer bei weitem nicht glücklich zu nennen. Eine schreckliche Krankheit, welche täglich mehr um sich greift, und die schon mehr als eine schmerzhaft Operation nöthig gemacht hat, fesselt sie im Palaste von Bon au Bett. Ein tiefes Geheimniß umhüllt die Zimmer der Ebin des letzten Conde; den Bedienten des Hauses ist es verboten, von dem Gesundheitszustande der Frau von Feuchères zu sprechen; die häufigen Besuche von vier Aerzten beweisen daß die Krankheit gefährlich ist. Man versichert, daß Frau von Feuchères bereits ihr Testament gemacht habe, und daß die weitläufigen Besitzungen eines Prinzen aus dem Hause der Bourbonen an Engländern übergehen müßten.“

Der Einsturz der Hängebrücke über die Durance bei Pertuis, bei der Probe, hat in der Sitzung der Ak-

ademie der Wissenschaften vom 13. Juli Gelegenheit zu interessanten Erörterungen gegeben. Es ging nämlich ein Bericht über den unglücklichen Vorfall (bei welchem 14 Leute mehr oder weniger gefährlich verwundet wurden) in einem Schreiben des Hrn. Gourdon ein, worin derselbe ein neues Probirmittel vorschlägt, um die Arbeiter weniger der Gefahr auszusetzen. Wie jetzt hat man die Versuche dadurch angestellt, daß man auf die Brücke selbst eine Reihe von Leuten hingestellt hat, welche sich so lange Steine zureichten, bis man deren so viele auf den Mittelganz aufgehäuft hatte, als das Maximum des Drucks, den die Brücke erleiden konnte, betrug. Dicht indeß die Brücke ein, ehe dies Gewicht erreicht ist, so muß nothwendig eine große Menge von Arbeitern dabei verunglücken. Auf der andern Seite solat aber gar nicht daraus, daß, wenn die Brücke auch eine gleichmäßig vertheilte Last trägt, sie darum nicht bei einer geringern, auf einer beschränkteren Fläche ruhenden, zusammenbrechen könne. Um nun diesem Uebelstande abzuweichen, schlägt Hr. Gourdon vor, vermittelst einer Erwinde, welche am Ende der Brücke aufgestellt wird, einen Wagen über dieselbe zu ziehen, welcher mit dem Vierfachen der Last befrachtet ist, die ein Wagen, der auf die gewöhnliche Art über die Brücke fährt, haben kann. Mehrere Mitglieder der Akademie äußerten, bei dieser Gelegenheit, ihre Ansicht über die Zulässigkeit dieser Probe.

Zu Lunay hatte ein gewisser Pierre Rivière seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwester ermordet, und war nach der That entflohen. Alles deutete darauf hin, daß er das Verbrechen aus frommen Wahnsinn begangen hatte, und dies hat sich, nachdem er jetzt gefänglich eingezogen worden, leider bestätigt. Einen Monat lang hatte er im freien Felde gelebt; die ersten Tage kaufte er sich in den Dörfern Brod um einige Sous, die er bei seiner Flucht bei sich hatte; die übrige Zeit hat er von Kräutern, Blättern und wilden Feldfrüchten gelebt. Er hatte sich einen Bogen mit einem Pfeil verfertigt, um damit Vögel zu schießen, allein keinen getroffen. Im Verhöre sagt er aus, er habe die That auf das Geheiß Gottes vollbracht, der ihm im flammenden Glanz und umgeben von allen seinen Engeln erschienen sey. Er stellt sich auch als gläubig vor, — glaubt auch wirklich — daß eine unsichtbare Hand ihn wieder befreien und in die Wälder zurückschicken werde.

Paris, vom 26. Juli. — Der Herzog von Orleans ist vorgestern Abend von seiner Reise wieder hier eingetroffen.

Der Kriegs-Minister, Marschall Maison, ist, wie das Journal de Paris meldet, etwas unwohl. Er konnte gestern Niemand empfangen und sich nicht in den Minister-Rath begeben.

In der gestrigen Sitzung des Pairschofes gab der General-Prokurator (wie bereits erwähnt worden) die

Anklage gegen 6 der Moril Gefangenen auf und behauptete sie gegen die 62 übrigen von der Kategorie von Lyon. Die Audienz wurde begann von 3 bis gegen 6 Uhr suspendirt, in welcher Zeit der Polizeicommissair Bassal und der Gerichtsdiener Sajou sich nach der Conciergerie begaben, um die dort befindlichen widerständigen Gefangenen darüber zu Protokoll zu nehmen, ob sie bei dem bisher von ihnen bewiesenen Widerstande beharrten. Alle, bis auf Einen, bejahten diese Frage. Dieser Eine war Ravachol, der bei der Wiedereröffnung dieser Audienz in den Saal geführt wurde und der sich der Audienz in den Saal deshalb hierzu verstanden hatte, weil ohne Zweifel bloß deshalb hierzu verstanden hatte, weil er Einer von den Sechsen war, hinsichtlich welcher der General-Advokat auf die Anklage verzichtet hatte. Auf die von dem Präsidenten an ihn gerichtete Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte er: Nein! Dagegen ließen sich noch einige der Advokaten zu Gunsten ihrer Klienten vernahmen; unter ihnen Herr Descaubiers, welcher die nachstehenden Worte sprach. (Wir führen diese Worte bloß an, weil sie von Bedeutung sind, wenn man bedenkt, daß 3 Tage später der König so nahe da an war, als ein Opfer politischer Aufregung zu fallen.) „Welchen Augenblick“, sagte er, wählt man, um von dem Pairehofe eine Verurtheilung zu erlangen? Es ist der Vorabend eines Tages, wo vor 5 Jahren ein König die Krone verlor, weil er dem unvorsichtigen Rathe seiner Minister gefolgt war. Uebermorgen ist der Tag, für welchen die Regierung ganz Frankreich zu öffentlichen Lustbarkeiten einladet; ich sage ganz Frankreich, und was sehen wir? Die Einen befinden sich in der Verbannung, die Anderen im Kerker. Ich wüßte wohl ein Mittel, diesem unseligen Prozesse ein Ende zu machen und alle Parteien mit einander zu versöhnen, — ein Mittel, wie man das bevorstehende Fest zu einem wahrhaften National-Feste machen könnte. Sie kennen dieses Mittel so gut wie ich, meine Herren. Gehen Sie jetzt und berathen sich unter einander, aber bedenken Sie wohl, daß das Land Ihnen zuruft: Einigkeit und Vergessenheit!“ Die Sitzung wurde um 6½ Uhr aufgehoben. Die Verathschlagung wird erst am nächsten Donnerstag beginnen, und man glaubt nicht, daß der Urtheilspruch vor dem 10ten oder 12ten August erfolgen werde.

Briefe aus Neapel erklären die Nachricht für ungegründet, daß der Zweck der Reise des Prinz Leopold von Sizilien nach Paris eine Vermählung desselben mit einer Tochter Ludwig Philipps gewesen sey.

S p a n i e n.

Privatbriefe aus Madrid vom 18ten d. M. melden: „Unsere heutigen Zeitungen enthalten einen von sämmtlichen Ministern unterzeichneten Bericht an die vermählte Königin. Nachdem sie an die Vorfälle in Saragossa und die Anstrengungen der Feinde des Staats, den Thron der Donna Isabella zu stürzen, erinnert,

schlagen sie vor, alle Stabs- und sonstige Offiziere, die sich in Madrid und den übrigen Städten des Königsreiches befinden, ohne zu den Besatzungen zu gehören, oder einen speziellen Dienst-Auftrag zu haben, zur Operations-Armee oder zur Reserve oder nach den Depots, die ihnen sonst bezeichnet würden, zu schicken. Die Militärs, welche sich an dem ihnen vorgeschriebenen Orte nicht einfinden würden, sollen ihren Sold, ja selbst ihre Stellen, Ehrentitel und Orden verlieren. Die Minister schlagen außerdem vor: 1) das Gesch über die Stadtmiliz sofort in Ausführung zu bringen, und die Einschreibungen in dieses Corps eifrigst zu betreiben und zu beendigen; 2) die General-Capitaine der Provinzen und die Behörden oder Militair-Kommandanten in den Distrikten aufzufordern, sobald sie hinreichende Gründe zu der Besorgniß haben, daß die Ruhe gestört werden könnte, unverzüglich eine Militair-Kommission niederzusetzen; 3) jeden Angestellten, der in eine geheime Gesellschaft eintritt, dadurch allein schon seines Amtes und seiner sonstigen Würden und Decorationen für verlustig zu erklären, und ihn außerdem noch nach der Strenge der Gesetze bestrafen zu lassen.“

Im Messenger liest man: „Briefe aus dem Hauptquartier des Don Carlos bis zum 19ten d. M. geben nähere Nachricht über das Treffen vom 16ten d. M., welches sehr ernstlich gewesen ist. Der Kampf hat erst bei Anbruch der Nacht, und nachdem beide Theile ihre Munitions-Vorräthe gänzlich verschossen hatten, aufgehört. Die auf diesem Wege eingetommenen Nachrichten sind, wie man leicht denken kann, sehr verschieden von denen, welche durch den Telegraphen eingehen. Die Elemente der von Vaponne mitgetheilten telegraphischen Depeschen werden aus den Berichten geschöpft, die der General Cordova täglich an den General Harispe abfertigt, was ihnen nothwendig den Stempel der Parteilichkeit aufdrückt. In dem Gesichte vom 16ten kommandirte Moreno die Karlisten; er ist weder todt noch verwundet, wie man verbreitet hatte. Uebrigens wissen wir nicht, ob der Tod dieses Generals gerade als ein so unglückliches Ereigniß für die Karlistische Partei betrachtet werden könnte, denn man behauptet, er sey dem ihm anvertrauten Posten durchaus nicht gewachsen. Es scheint eben so wenig wahr, daß Villareal verwundet worden, wie der Telegraph es gemeldet hatte; aber Sagastibelza ist ziemlich schwer verwundet. Der Telegraph hatte früher gemeldet, daß drei Karlistische Bataillone zu den Christinos übergegangen wären; am andern Tage sprach er nur noch von einem einzigen. Die Karlisten erzählen die Thatsache, die zu dieser Nachricht Anlaß gegeben hat, in folgender Weise: Zwei Compagnieen Christinos gaben sich bei der Brücke von Mendocoria den Schein, als wollten sie zum Feinde übergehen, und schwenkten ein weißes Tuch, als Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Die Karlisten gingen in die Falle, und mußten ganz nahe das Feuer dieses Detailements aushalten, welches sogleich angegriffen, geworfen und von

dem 5ten Aragonesischen Bataillon verfolgt wurde. Die Carlistischen Korrespondenzen sagen, daß am 16ten der Verlust von beiden Seiten sehr beträchtlich gewesen und daß der Sieg unentschieden geblieben sey. Uebrigens beweist jenes Treffen, daß der Bürgerkrieg jetzt in einem größeren Maßstabe als bisher geführt wird."

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Don Carlos war am 21. Juli zu Estella. Er hat Jurralbe zum Oberbefehlshaber in Navarra ernannt. Derselbe ersetzt den General Eraso, der wegen seiner schwachen Gesundheit das Commando niedergelegt hat. Am 20. Juli ist Cordova mit dem Heere der Königin von Pampelona nach Puente de la Reyna aufgebrochen. Die Carlisten haben sich bei Los Arcos concentrirt."

Portugal.

Auf außerordentlichem Wege sind in Paris Nachrichten aus Lissabon vom 11. Juli eingetroffen. Das Portugiesische Ministerium stand auf dem Punkte, bedeutende Modificationen zu erleiden. Man versicherte am 10ten Abends sogar, daß Herr von Silva Carvalho das Portefeuille der Finanzen und Herr Freire das des Innern wieder übernehmen würden. Graf von Linhares würde mit dem Portefeuille der Marine, Graf von Villareal mit dem der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Sousa Pinto Magalhães mit dem des Krieges und der Marquis von Saldanha mit der Präsidentschaft des Minister-Raths beauftragt werden. In dem Portugiesischen Blatte die Volks-Tribune vom 11ten d. M. liest man: „Das unmögliche Ministerium ist gefallen, wir wundern uns nur, daß es so lange gedauert hat. Da so erwünschte Aenderung erklärt man sich so: Da der Englische Botschafter, Lord Howard de Walden, am 8ten d. beim Handkuffe nicht erschienen war, so hatte er am 9ten eine Zusammenkunft mit gewissen Personen, die ihn um die Motive seines Benehmens fragten. Er erwiederte ganz offen, das Ministerium biete keine hinreichende Garantien dafür dar, daß es mit dem Englischen Kabinette bei einer so delikaten Frage, wie die Ausführung des Vertrages der Quadrupel-Allianz durch die vier Mächte, um den Bürgerkrieg in Spanien zu beendigen und das Repräsentativ-System in Portugal zu konsolidiren, in Uebereinstimmung handeln werde. Der Botschafter fügte hinzu, es wäre nöthiger, als jemals, daß eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Kabinetten von Lissabon und Madrid bestehe, und jetzt, da Herr Mendizabal in das Spanische Ministerium eingetreten, sey ein gutes Einverständnis unmöglich, weil Herr Campos der politische Gegner des Herrn Mendizabal sey. Als die Dinge einmal so weit gekommen waren, war das Resultat unausbleiblich."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Juli. — Der einstweilige Oberstatthalter des Niederländischen Ostindiens hat dem Heeresbefehlshaber, General-Major de Stuers, die wegen dringender Gesundheitsumstände verlangte Abreise nach Europa mit Niederlegung seines Amtes zugestanden, das einstweilen dem Titular-General-Major Coehus übertragen worden.

Ueber den Mordversuch dessen Gegenstand der Herzog von Sachsen-Weimar gewesen ist, vernimmt man folgende Einzelheiten: Am 14ten d., dem Tage, wo der König von Holland über die Truppen im Lager von Nieuw Mysterung hielt und der Herzog nach der Heerschau in sein Zelt zurückgekehrt war, trat ein Mann, halb bürgerlich, halb militärisch gekleidet, bei ihm ein und stieß mit einem Stockdegen nach ihm. Der Herzog wich dem Stoß aus; ergriff ein Pistol und drückte dasselbe auf den Mörder ab; der Schuß ging indeß nicht los. Es hatte jedoch der Lärm Leute herbeigezogen; der Thäter wurde ergriffen und sogleich in die Gefängnisse von Breda gebracht. Dieser Mann, dessen Name Adloff, und der wie man hört, Secondes Lieutenant bei der 5ten Infanterie-Division ist, war von Amsterdamm gekommen, wohin er einen 3monatlichen Urlaub erhalten hatte. Der Beweggrund seiner That soll Privatrathe seyn.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Juli. — Der in Charleroi verhaftete April-Angeklagte, Guinard, ist durch eine Verordnung der dasigen Raths-Kammer in Freiheit gesetzt worden. Dieser Verordnung ging eine durch die Hrn. de Robaulx und Frison, Repräsentanten, und mehrere Advokaten, so wie durch Hrn. Tielemans unterzeichnete Erklärung vorher, worin diese sich für die Moralität des Hrn. Guinard verbürgten. Der Independant sagt in dieser Hinsicht: „Wir wissen nicht, wie sich die Regierung benehmen wird, wir wünschen dem Französischen Republikanismus Glück, sich in Belgien verschaukeln und die Umstände abwarten zu können, die ihm gestatten, seine Attentate in Frankreich zu erneuern und unser Land darein zu verwickeln." — Der Courier belge theilt heute Folgendes mit: „So eben vernahmen wir, daß diesen Morgen im Minister-Conseil beschlossen worden ist, die aus Ste. Vélage Entwichenen innerhalb einer Frist von 24 Stunden aus dem Lande zu verweisen. Dies scheint uns wahrscheinlich. Auslieferung wird nicht stattfinden, aber die Regierung wird den gefährlichen Menschen, die keine regelmäßigen Pässe bei sich führen, die Erlaubniß zum Aufenthalt verweigern. Wir vernahmen in der That, daß Hr. Guinard zu Brüssel angekommen ist, und, da er das Visa seines Passes, um im Innern des Landes sich aufzuhalten, nicht erlangen konnte, beschlossen hat, sich nach England zu begeben. Sein Paß ist ihm daher auf Ostende visirt worden."

Beilage

zu No. 179 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 4. August 1835.

Belgien.

Brüssel, vom 27. Juli. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Wir hatten in unserer Nummer vom 24ten auf die neuen Angaben einiger Oppositionsblätter über die angeblichen Schritte der Französischen Regierung, um die Auslieferung der aus Str. Delagie Entwichenen zu erlangen, geantwortet. Aber die genannten Blätter haben es nicht für gut befunden, unsere Entgegnung aufzunehmen. Welchen Grund hat diese politische Unerachtlichkeit? Wir können uns dieselbe einigermaßen erklären. Die Belgische Regierung hatte kund gegeben, daß sie von dem ihr gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machen würde, den Republikanern die Aufenthaltserlaubnis zu verweigern; sie hatte erklärt, daß das Interesse des Landes diese Maßregel erheische. Dieses Verfahren der Regierung, beruhigte alle diejenigen, welche die Vortheile unseres neuen Zustandes in Ruhe genießen, und nicht wußten, daß unser Belgien im Innern beunruhigt, und im Auslande als der Vereinigungspunkt aller Aufrehrer und Verschwörer bezeichnet werde. Die offene und bestimmte Erklärung der Regierung sicherte ihr die Zustimmung des Publikums; man mußte daher, um dieser Wirkung entgegen zu arbeiten, die Thatsachen zu entstellen und die Regierung herabzusetzen suchen, indem man die Meinung verbreitete, daß sie einer fremden Eingebung folge, und daß es sich darum handle, die Entwichenen der Polizei eines benachbarten Landes auszuliefern. Die genannten Blätter scheuen es nicht, einen offenen Widerstand gegen die Behörde anzurathen, aber sie werden weder Schwäche bei den Behörden, noch Theilnahme bei dem Volke finden; ihre Projekte sind jetzt zu genau bekannt.“

In demselben Blatte liest man: „Einige Journale haben gestern von einem Minister-Rathe gesprochen, in welchem die Frage wegen der aus Str. Delagie Entwichenen verhandelt worden wäre; dieser Minister-Rath hat nicht stattgefunden, er wäre unnütz gewesen. Wir haben schon vor mehreren Tagen den Beschluß der Regierung verkündigt, keinem jener Entwichenen den Aufenthalt in Belgien gestatten zu wollen. Dieser Beschluß ist bereits auf Herrn Guinard angewendet worden; der einen: Daß nach Ostende unter der Bedingung erhalten hat; sich gleich daselbst einzuschiffen.“

Antwerpen, vom 22. Juli. — Die Schwierigkeiten, welche den Bau der Eisenbahn von Antwerpen nach Mecheln verhinderten, sind, wenn man nach dem Anscheine urtheilen will, beseitigt, weil die Regierung heute 400 Arbeiter abgeschickt hat, um die Waldungen

und Hecken zu fällen, welche Eigenthümern zugehören, die um keinen Preis dieselben für die Bahn abgeben wollten. Die Sache der öffentlichen Nützlichkeit behält das Uebergewicht und wird dasselbe behalten, und dies ist ein großer Schritt, weil nun nichts mehr diesen für die Interessen des Landes so vortheilhaften Bau hemmen kann.

Schweiz.

Deutsche Blätter schreiben aus der Schweiz vom 31. Juli: „Seit einigen Tagen trägt man sich mit den abgeschmacktesten Gerüchten bei uns; bald soll der Herzog von Angoulême sich in der Schweiz befinden, bald Dom Miguel in einem Solothurnschen Kloster versteckt seyn; in Frankreich soll ein Korbon an der Schweizer Grenze gezogen werden; Agenten für geheime Anwerbungen durchstreifen die Schweiz; und der Volksfreund bringt heute sogar die Nachricht, daß dem Vororte von Seiten der Quadrupel Allianz der Wink und die Bitte zugekommen sey, Dom Miguel den Weg nach Frankreich zu versperren. Ferner heißt es, die Französischen Republikaner beabsichtigten, dem Königthume bald eine neue Schlacht anzubieten. Von allem diesen Gerüchten ist wohl kein einziges einer Widerlegung werth, so viel Wichtigkeit auch manche unserer Parteimänner darauf legen. — Es ist bekannt, daß die Brüder Schnell früher durch die an und für sich unbedeutenden Schutzvereine einen großen Einfluß auf das Land ausübten. Nicht unwichtig ist es nun für den Kanton Bern, daß sie bei einer neulich stattgefundenen Versammlung von Abgeordneten der meisten jener Vereine gleichfalls eine Niederlage erlitten, indem keiner in das neue Central-Comité gewählt, und dieses in seiner Mehrzahl aus Gegnern von ihnen zusammengesetzt wurde. Die meisten Schutzvereine werden nun wahrscheinlich zum neuen Nationalvereine übertreten, wodurch denn diese Partei wieder mehr Raum im Kanton Bern zu gewinnen hofft, was ihr auch nach und nach vielleicht gelingen könnte. — Die Tagesatzung schreitet nur um Weniges rascher und freundschaftlicher vorwärts, als es Anfangs der Fall war. Am 13ten war eine geheime Sitzung über die Zollverhältnisse zu Deutschland, welche kein sonderliches Resultat herbeigeführt haben möchte. Außerdem ist die neue Militär-Organisation fortwährend an der Tagesordnung. Die ruhigen Nationalen, welche einsehen, welches schwierige und zweifelhafte Werk sie vor sich haben, hoffen, durch das Projekt der Militär-Aufsichts-Commission werde dem „Kantonsbügel“

ein Schlag beigebracht, und, ähnlich wie zur Zeit des sogenannten Defensionalwerks im Jahre 1668, wenigstens für Zeiten der Gefahr der Einheit ein Schritt näher gethät. Der Zweck ist aber einigermassen dadurch vereitelt, daß, nach dem Beschlusse der Tagsatzung, die Organisation der Landwehr und die Aufsicht über sie nur den Kantonen überlassen ist, sie nicht uniformirt zu werden braucht und nur im Fall eines wirklich geschehenen Aufgebots, wo es dann zu spät ist, eine wohlorganisirte Macht aus ihr zu gestalten, von eidgenössischer Seite eine Inspection geschehen darf. Die Militärmacht erhält dadurch eine sehr schwache Seite. Urmachte die ersten Einwürfe gegen den Entwurf. Der Punkt war wichtig und veranlaßte lange Debatten, worbei Genf vergeblich den Entwurf kräftig in Schutz nahm. Zuletzt war es Neuchâtel, welches durch ein Amendement einen Mittelweg vorschlug, der von den Uebrigen angenommen wurde."

Dänemark.

Kopenhagen, vom 14. Juli. — Aus dem Königl. Dänischen Hof- und Staatshandbuche für 1835, welches so eben erschienen ist, theilen wir folgende Notizen mit: Der Königl. Hofstaat besteht im Jahre 1835 aus 157 Kammerherren, 3 Stallmeistern, 38 Hofjägermeistern, 2 General-Adjutanten der Land- und Seemacht, 305 Kammerjüngern, verschiedenen Jagd- und Reijungkern, 9 Leibärzten und Chirurgen und 14 Pagen. Bei der Centralverwaltung sind 22 Minister und Geheim-Konferenzrätthe, 83 wirkliche Staatsrätthe (unter welchen der berühmte Thorwaldsen), 32 Titular-Staatsrätthe und 25 Generalcommissaire angestellt. An der Spitze der bewaffneten Macht stehen 1 General-Feldmarschall, zugleich Präsident im General-Commissariats-Collegium, 3 commandirende Generale, 3 Generalleutenants, 13 Generalmajors und 7 Generale à la Suite. Die Armee besteht aus 18 Infanterieregimentern, 1 Fußgarde und 5 Jägercorps; die Reiterei aus 9 Regimentern, die Artillerie aus 15 Compagnieen und dem Raketen-corps. Besondere Corps sind der Generalstab und das Genie-corps. Im Ganzen schlägt man die Stärke des Heeres auf 39,000 Mann an, von denen mehr als zwei Drittel im aktiven Dienst sind. Zur Zeit des Krieges tritt die gegen 60,000 Mann betragende Landmiliz und eine Bürgerbewaffnung ein. Bei der Seemacht, die, nachdem sie durch England fast vernichtet worden war, jetzt wieder aus 7 Linienschiffen, mehreren Fregatten und kleineren Schiffen, zusammen aus mehr als 100 Kriegsschiffen besteht, und größtentheils in dem Kriegshafen von Kopenhagen stationirt ist, befehligen 5 Admirale, nämlich 1 Admiral, 2 Vice- und 2 Contreadmirale. Die Administrationsbehörde der Marine ist das Admiraltäts- und Commissariats-Collegium, bei dem sich Se. Maj. den Vorsitz selbst vorbehalten hat, und ein Contre-Admiral leitet die Geschäfte unter dem Namen eines ersten Deputirten bei dieser Behörde.

Italien.

Livorno, vom 8. Juli. — Wir hatten die letzten Tage hindurch in unseren Häfen eine Versammlung von Kriegsschiffen mehrerer Nationen, die nicht zufällig seyn kann. Es befanden sich darunter zwei Französische Brigs, eine Dänische und eine Sardische Fregatte, eine Amerikanische und eine Portugiesische Corvette. Letztere scheint bestimmt, D. Mignels Schritte zu bewachen, der Abriaens Kom nicht verlassen hat. Sie hat auch schon mehrere Schiffe durchsucht, die von hier und von Civitavecchia aus nach dem Westen absegelten. Marschal Bourmont befindet sich mit seiner Gemahlin seit einigen Tagen hier; sein jüngster Sohn ist nach Genua gegangen. Auch die Herzogin von Leuchtenberg ist hier anwesend. Die Könige von Sardinien und Neapel, Verwandte unseres Großherzogs, werden stündlich erwartet. Letzterer wird mit seiner Gemahlin, welche die Seebäder gebrauchen soll, am 20sten bei uns eintreffen.

Neusüdamerikanische Freistaaten.

Die Biene von Neu-Orleans enthält ein Schreiben aus San Felipe vom 13. Mai, worin es heißt: „Santana ist zum Diktator ernannt und wird nun ohne Zweifel binnen kurzem Kaiser oder Protektor seyn. In diesem Falle würde jedoch die Provinz Texas bestimmt mit den Vereinigten Staaten verbunden werden. — Der Kongress hat dieser Provinz die Erlaubniß zur Errichtung einer Bank mit einem Kapital von 1 Million Dollars bewilligt. — Das Land ist mit Fremden überschwemmt, und an jedem Tage kommen neue an. — Das Wetter ist sehr trocken, und es sieht zu besorgen, daß die Aerndte schlecht ausfallen wird."

Während der Präsident seine Autorität in Zacatecas wiederherstellte, ist in Durango ein Aufstand ausgebrochen.

In Matamoras herrscht große Unzufriedenheit unter den Fremden, weil zwei Amerikanische Kaufleute, die einem das Sakrament tragenden Priester begegneten und demselben nicht die gebührende Ehrfurcht bezeugten, auf Anstiften dieses Priesters von dem Volke insultirt worden sind, ohne daß die Behörden einschritten.

Miscellen.

†† Am 24sten v. M. Morgens 5 Uhr schlug der Blitz in die Scheune eines Bauers zu Pfaffenorsf, Gölzger Kreises. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen einigen Minuten nicht nur die Scheune und Schuppen, sondern auch das Wohnhaus desselben ein Raub der Flammen wurden. Ohngefähr 6 Minuten darauf schlug der Blitz abemals in das dasige Schulgebäude und löschte solches in Kurzem ein. Bei erstem Feuer verbrannten außer den Wirthschaftsachen noch ein Kettenhund und zwei Schweine, bei letzterem die sämmtlichen Mobilien und Papiere beider Lehrer.

Der Uhrmacher Junod in Genf wird nächsten die 6,000,000 Fr., welche ihm Lord Grantham vermacht hat, in Empfang nehmen. Junod ist jetzt 37 Jahr alt, verheirathet und hat 5 Kinder. Nach immer arbeitsamer für das frühere Tagelohn als gemeiner Arbeiter in der Fabrik der Herren Vaseon und Constantin und hat jeden Verzicht abgelehnt. Dagegen hat sich seine Familie ins Unglaubliche vermehrt. Aus der Ferne und Nähe haben sich Verwandte gemeldet, welche sich mündlich und schriftlich nach seinem Wohlsein erkundigen, und die Summe mit ihm zu theilen wünschen.

In Canada und Newhottland versehen sich die Holzhauer, wenn sie zu einer Expedition in die Wälder ausziehen, mit Ketten, einer Säge, Kochtöpfen, einem Faß Rum, Pfeffern, Taback, Zwieback, Schweine- und Rindfleisch, eingesalzenen Fischen, Erbsen, Gerste und einem kleinen Fäßchen Melasse, womit sie eine Art Thee versüßen, welchen sie aus einem Absud unbekannter Pflanzen bereiten. Drei oder vier Ochsen, nebst dem zu ihrer Nahrung nöthigen Heu, sind ebenfalls ein Haupterforderniß, denn durch diese müssen die gesägten Stämme aus den Wäldern geschafft werden. So ausgerüstet geben diese Männer, nachdem sie mit den Holzhändlern Verträge abgeschlossen haben, die Flüsse aufwärts, um ihre Winterarbeiten zu beginnen. Am Orte, welcher ausgebeutet werden soll, angelangt, fällen sie einige Bäume, schlagen eine Art Hütte auf, die mit Birkenrinde gedeckt wird, und zünden in deren Mitte ein großes Feuer an. Um dieses Feuer werden Lagerstätten von Zweigen, Blättern oder Stroh bereitet, auf denen sie während der Nacht mit den Füßen gegen den Heerd gekehrt schlafen. Zu Besorgung der Küche haben sie einen eigenen Mann bei sich, der das Frühstück vor Tages Anbruch bereiten muß. Um diese Zeit stehen sie auf, essen und trinken dann ein Glas Rum. Das Frühstück so wie das Mittag- und Abendessen besteht aus Brod, Rind- oder Schweinefleisch, oder Fisch, und Erbsensuppe, und zum Getränke Thee. Diese Holzhauer sind sehr starke Esser, und können eine ungeheure Menge Rum vertragen. Nach dem Frühstück bilden sie die Abtheilungen, von denen die eine die Bäume fällt, die andere sie abastet und die dritte sie mittelst der Ochsen gespanne bis zum nächsten Flusse schafft. Der ganze Winter, während dessen der Schnee oft bis zu 3 Fuß hoch liegt, wird mit dieser beschwerlichen Arbeit hingerbracht, und wenn die Aprilsonne die Flüsse durch den schmelzenden Schnee anschwellt, werden aus den gefällten Bäumen Flöße gebildet, welche die den verschiedenen Bestellungen der Holzhändler entsprechende Anzahl von Stämmen enthalten. Um diese Jahreszeit ist das Wasser außerordentlich kalt, und dennoch arbeiten diese Leute in demselben bis an die Schulküern stehend oft einen ganzen Monat lang. Diese mühselige Lebensweise hat für die, welche sich derselben widmen, dennoch einen ganz eigenen Reiz, und sie stehen sie, ungeachtet der Gefahren, denen

ihre Gesundheit ausgesetzt ist, jeder anderen vor. Ist das Holz abgeliefert und verkauft, so bringen diese Holzhauer gewöhnlich mehrere Monate mit Trinken, Rauchen und Nichtsthun hin. Dann sieht man sie in eleganter Kleidung und, was das Seltsamste ist, mit einem Regenschirm unter dem Arm, in den Städten umherstreichen. Mit Eintritt des Winters legen sie jedoch diese Kleidung bei Seite, schließen ihre Kontrakte ab, und gehen fröhlich an ihre schwere Arbeit.

Unter den neuen Erfindungen ist eine, die mit Recht die Aufmerksamkeit der Pferdeliebhaber erregen muß; es ist dieß ein neuer Zaum, Lycos genannt, dessen Erfinder ein ausgezeichnetes Ingenieur, Herr Caiman Durverger, ist. Der Lycos ist ein Zügel ohne Eisen, ohne Kopf, und Stirnband, ohne Hals- und Nasenriemen und ohne Kinnkette. Sicherer, ökonomischer, als alle icht bekannten Zaumarten, deren Vortheile er überaus alle vereinigt, besteht er aus einem einzigen Stück Metall. Das Pferd frist, läuft und schläft in dem Lycos, ohne daß das Maul Hise fängt und an Gefühl verliert. Er ist sanfter als die Trense und stärker als der Zügel. Er paßt allen Pferden. Sobald sie ihn gewohnt sind, fühlen sie die leiseste Bewegung der Hand, und irren sich niemals in der Absicht des Reiters.

Englische Zeitungen bringen nachstehendes Beispiel von wohlthätigen Reisen. Einige Dampfboote, welche zwischen London und Margate fahren, verlangen für jede Person nur 2 Schillinge, und dabei müssen die Schiffsherren noch für jeden Passagier 15 Pence an dem Brückenpfeiler bezahlen, so daß sie selbst nur 9 Pence oder 27 Kreuzer übrig behalten. Die Entfernung beträgt ungefähr 90 Englische Meilen, also zählt man für 10 Englische Meilen oder gute 4 Stunden nur 1 Penny (3 Kr.) Früher zahlte man von London nach Margate 15 Schilling (9 Fl.)

Zwei Farmer von New-Hampshire (Nordamerika), die einige geologische Kenntnisse besaßen, kauften für 5000 Dollars ein Stück Landes, in dem sich der schönste Granit vorfand. Nun sind ihnen schon vergebens 500,000 Dollars dafür geboten worden!

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 3. August vollzogene eheliche Verbindung beschren wir uns Eranern, Freunden und entfernten Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg den 4. August 1835.

Ador August Roßteutscher.

Rosalie Roßteutscher, geb. Hermes.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 4ten: „Endlich hat er es doch gut gemacht.“ Lustspiel in 3 Akten von Albin. — Hierauf neu einstudirt: „Die eifersüchtige Frau.“ Lustspiel in 2 Akten von A. v. Roßbue.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

- Hogrebe's praktische Anweisung zum planimetrischen Vermessen der Feldmarken und zur Ausarbeitung und Berechnung der davon zu entwerfenden Karten. 1ste verb. Aufl. 4. Hannover. 4 Rthlr. 20 Sar.
Hundert und Eins, russisches, enthaltend Erzählungen, Novellen, Märchen, Schilderungen russischer Sitten etc. Nach russischen Originalen. 2tes Bdchn. 8. Berlin. geb. 1 Rthlr.
Meier, W., kurzgefaßte Sprachgelehre der hochdeutschen Sprache, in reinteutschem Gewande. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr.

Panorama von Frankfurt a. M., Mainz, Coblenz und Eln, nach der Natur gezeichnet von Dielmann, in Aquatinta gestochen von Martens. Quer, Folio. Frankfurt. cartonn. 7 Rthlr.
— von Bad Ems, gezeichnet von Dielmann in Aquatinta. Folio. Eben. 2 Rthlr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die zur Oberförsterei Paruschowitz gehörigen Imieline Forsten, welche im Plesher Kreise, in der Nähe des Grenz-Flusses Pjemsa, eine Meile von Neu-Berun liegen, aus den unter einander nicht zusammenhängenden Parzellen: Ryutna, Kozitow, Gorti, Pootenze und Wiska bestehen, und einen Flächen-Inhalt von 4,444 Morgen 25 QM. Waldboden, und außer dem 1410 Morgen in der Nähe der Forsten liegende Hutungsblößen haben, sollen mit dem darauf stehenden Holze, in Kiefern und Tannen, ferner mit der Jagd und den dazu gehörigen Forstdienstpländereien und einem Waldwärterei-Etablissement, sammt den darauf lastenden Servituten an freiem Raß- und Leeseholz und freier Huthung einiger Ortschaften des Rentamts Imielin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Licitations-Termin am 10ten August d. J. in Neu-Berun vor dem Regierungs- und Forstsrath Maron ansetzt, welcher um 10 Uhr Morgens beginnt und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kauflichhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß

1) Die näheren Licitations-Bedingungen schon vor dem Termine sowohl bei unserer Forst-Registratur als auch bei dem Rent-Amt Imielin eingesehen werden können.
2) Die Feststellung und Ablösung der Holzungs- und Huthungs-Servitute im Gange, und zum baldigen Abschluß vorbereitet ist.

3) Die Taxe von dem Holze und dem Grund und Boden auf circa 15,000 Tblr. zu stehen gekommen ist.

4) Jeder Licitant zur Sicherstellung seines Gebots ein Viertel desselben ein Licitations-Termin als Caution deponiren muß.

5) Zum Absatz der haubaren Hölzer nicht allein in der Umgegend, sondern auch auf dem sehr nahe liegenden Pjemsa-Fluß nach Krakau hin Gelegenheit vorhanden ist.

6) Der Boden nach seiner Beschaffenheit in mehreren Forstparzellen zu Acker und Wiese umzuschaffen ist. Ubrigens wird auf Erfordern sowohl der Oberförster Schwerdtfeger von Paruschowitz, als auch der Förster Tiller von Imielin, den Kauflichhabern die oben gedachten Forstparzellen speciell vorzeigen.

Oppeln den 10ten Juli 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf dem Rittergute Groß- und Klein-Masselmith nebst Zubehör im Breslauer Kreise sind sub Rabr. III. No. 18 des Hypothekenbuchs ex decreto vom 9ten Februar 1808 16,000 Rthlr. Capital für die verm. Generalin v. Rosenschanz, geb. v. Hirsch, eingetragen und mittelst Cession vom 3. Mai 1808 auf den Hauptmann v. Lemke von diesem ex cessionis vom 3. Mai 1808 auf die verehelichte Gutsbesitzerin Peisler, geb. v. Rimpfisch, und von dieser auf den Rittmeister Sigismund Wilhelm v. Richteofen mittelst Cession vom 28. April 1817 übergegangen. Letzterer hat in Folge Cessions-Urkunde, vom 1. December 1821 eingetragen, ex decreto vom 26. April 1822 von vorstehenden 16,000 Rthlr. an die verwitwete Majorin v. Löwenfeld 5000 Rthlr. abgetreten und nachdem unterm 7. Januar 1824 7000 Rthlr. und unterm 11. Januar 1830 4000 Rthlr. dem Fräulein Sophie v. Montbach gerichtlich cedirt. Das über den letzt cedirten Antheil per 4000 Rthlr. lautende Instrument ist den Erben der Sophie v. Montbach verloren gegangen und auf den Antrag derselben, a) August von Montbach, b) Antoinette v. Montbach, c) Eloise geborne v. Montbach, verehel. Gräfin Ratuschke, das Aufgebot aller derer beschloffen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17. November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Küster im Parteyzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 8. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations, Patent.

Zur Subhastation des im Lübenischen Kreise belegenen, nach Aufhebung und Lösung der bisherigen Fideicommiss-Qualität zum Allodialgut gewordenen Ritterguts Lerchenborn und Bohlendorf ist ein Bietungstermin auf den 3. October d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten, Ober- Landes- Gerichtes, Assessor Paschke, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Der Pfandbriefswert ist, unter alleiniger Veranschlagung von nur 47 Morgen 140 Quadratruthen lebendiger Hölzer zur jährlichen Nutzung, auf 17,300 Rthlr. und der Feilbietungswert aber nach Hinzurechnung des Kirchen- Patronats- Rechts und des dormaligen Werths der Holzbestände und des Bodenswerths von 1311 Morgen 72 Quadratruthen Schwarzholzwald und Forstblößen im Schwarz- und Laubholz, auf 40,167 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. festgesetzt. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 47. Februr 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausiz.

Subhastations, Patent.

Zur Subhastation des im Lübenischen Kreise belegenen, nach der Taxe auf 23,058 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gutes Wengeln, ist ein Bietungs-Termin auf den 7ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichtes-Assessor Paschke auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Dieser Termin wird auch der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubigern, der verehel. Meyer geb. Ischackert (Inhaberin der sub No. 32. auf Wengeln haftenden Poff) bekannt gemacht, um darin ihre Gerechtsame wahrnehmen zu können. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 24ten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausiz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des am 8ten October 1834 in Wieschowa im Beuthener Kreise in Oberschlesien,

verstorbenen Gutsbesizers Gustav von Stockmanns, zu welchem außer den im Beuthener Kreise belegenen Gütern Wieschowa, Runary, Nieraderhammer und Stolarzowitz, mehrere Berganttheile der Leopold. Alex. Grub. und Heinrichsgallmei Grube, so wie der guten Hoffnungs-Zinkhüte gehören, heute der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten October 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schrötter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine an hiesiger Gerichtsstelle, die Verggläubiger aber in Gemäßheit des §. 674. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, bei dem Königl. Vergg. ichte zu Tarnowitz schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Wächura, Stöckel, Eberhard und Justiz-Commissarien Stiller, Stöckel, Klapper, Brachmann und Dr. Wexdemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verworfen werden.

Ratibor den 1sten Mai 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Fischergrasse vor dem Nicolai-Thor No. 8. des Hypotheken-Buchs belegene Haus nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7072 Rthl. 21 Sgr., nach dem Nukunas-Ertrage zu 5 pro Cent aber 7311 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 10ten September 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-stätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau am 27sten Januar 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations, Bekanntmachung.

Das auf der Breitenstraße No. 1474 des Hypothekenbuchs, neue No. 12 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 4363 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nukunungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5571 Rthlr.

26 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 10. September c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Dreslau den 9. Mai 1835.

Königliches Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf dem Weidendamme No. 2104. des Hypotheken-Buchs, nehe No. 4., am Weidendamme belegene Grundstück, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 5234 Rthlr. 20 Sgr. Die beiden auf ausdrücklichen Antrag der Parteien angeetzten Bietungs-Termine, von denen der letztere peremptorisch ist, stehen am 1sten September und am 1sten October d. J. Vormittags 11 Uhr im Partienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein, sowie die Kaufbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Dreslau den 12ten Juni 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

S u b h a s t a t i o n s , P a t e n t.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des zur erbkauflichen Liquidationsmasse des verstorbenen August Anst gehörigen, zu Polnisch-Neudorf sub No. 20 belegenen und auf 9930 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. taxirten Freischoltzei Gutes steht ein Bietungs-Termin auf den 5. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Nöldechen in unserm Partienzimmer No. 3 an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden. Dreslau den 8. Mai 1835.

Königliches Landgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Steine, auf der Straße von Breslau nach Nimptsch, vom 1sten October d. J. ab, steht zum 14ten August d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr ein Bietungs-Termin im Geschäfts-Lokal des Königl. Haupt-Steuer-Amtes zu Schweidnitz an. Pachtlustige können ihre Gebote in diesem Termine abgeben und die Verpachtungs-Bedingungen jeder Zeit dort einsehen.

Dreslau den 3ten Juli 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath W e n d t.

E d i c t a l , C i t a t i o n.

Am 4ten März d. J. starb dahier die Wittwe des Invaliden-Untersoffiziers Hartmann, Johanna geborne Sach aus Wohlau, deren Nachlaß in ungefähr 73 Rthlr. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sey, so werden dem Antrage des in der Person des Herrn Actuarii Maske bestellten Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, dahin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 8ten April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie sonst mit ihren Erbanprüchen präcluidirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen werden soll. Zugleich werden die Gläubiger der Erbmasse aufgefordert, in dem bestimmten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht ferner an den bestellten Nachlaß-Curator halten können, sondern ihre Befriedigung bei demjenigen suchen müssen, welchem der Nachlaß zugesprochen und ausgeliefert werden wird. Habelschwerdt den 22sten April 1835.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

E d i c t a l , C i t a t i o n.

Auf der Mehlmühle No. 30. des Hypothekenbuchs von Schlanei, Glaßer Kreises, haftet für den Getreidehändler Hieronimus Hergiz zu Glas unter Rubr. III. No. 5. ein Capital von 206 Rthlr. 25 Sgr. 84 Pf. ex decreto vom 6ten April 1821 und auf Grund der von dem damaligen Besitzer Anton Liebig unterm 7ten Juli 1820 ausgestellten gerichtlichen Schuldverschreibung eingetragen. Die Schuld ist zurückbezahlt, das bezeichnete Instrument aber verloren gegangen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin des Grundstücks, verehelichten Müller Heider, werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 1sten September d. J. an der Gerichtsstelle zu Schlanei anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcluidirt, das Instrument selbst für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Neinerg den 5ten Juni 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Schlanei.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unbekannten Erben des am 16. Februar 1833 bei selbst verstorbenen Inwohner Balthasar Tatische aus Gungwitz, dessen Nachlaß circa 130 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 26. April 1836 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Ferentheil an unserer Gerichtsstelle an-

stehenden Termine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis zu diesem Termine Niemand melden, so wird mit der erwähnten Nachlassmasse gleich einem herrenlosen Gute verfahren werden.

Wittsch den 3. April 1835.

Das Standesherrliche Gericht.

A u f f o r d e r u n g

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 10. April d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Johann Traugott Hayn machen wir hiermit die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter der Aufforderung bekannt, sich zur Vermeidung der in den Paragraphen 137 und folgender Tit. 17, Theil I. des Allgemeinen Landrechts angeordneten rechtlichen Nachteile binnen 3 und resp. binnen 6 Monaten mit ihren Ansprüchen zu melden. Waldenburg den 30. Mai 1835.

Die Erben des Kaufm. Johann Traugott Hayn.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Mittwoch den 5ten d. M. Vormittags um 9 Uhr werde ich Ohlauer Thor Klosterstraße No. 81 verschiedene zu einer Verlassenschaft gehörige Sachen, bestehend in 2 guten Wagen, einem Schlitten, Meubeln, einer Wind- und einer Kugelbüchse, Jagd-Geräthschaften, einer Stuh- und einer Nachtuhr u. mancherlei andern Sachen, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commis.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Hintermarkt Nro. 1. wird heute Vormittag von 9 Uhr an die Auction von Mahagoni-Fourniren abgehalten werden.

S a u l.

A n e r b i e t e n.

Zufolge besonderer eingetretener Verhältnisse werden auf das Dom. Liedniz bei B.rieg 300 Stück Schaafe von heute ab unter möglichst soliden Bedingungen in's Winterquater geführt. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst postrei an Unterzeichneten wenden.

Bürkner, Sequestor.

Die Ausübung der niedern Jagd des Dom. Liedniz bei B.rieg auf einer Feldmark von 1200 Morgen soll einstreitlen bis kommende Johanni 1836 meistbietend verpachtet werden, und steht hierzu der Licitations Termin den 21. August a. c. Vormittag 10 Uhr in loco Liedniz an.

Bürkner.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wer eine gute Draupfanne von 10 bis 12 Aechtel Größe zu verkaufen Willens ist, wird ersucht, solches unter Benennung des Preises beim Magistrate in Trebnitz anzuzeigen.

A p o t h e k e n - V e r k a u f.

Eine Apotheke à 5500 Rthlr., eine à 7000 Rthlr., eine à 16,000 Rthlr. und einige à 30,000 Rthlr., sind zu zeitgemäßen Preisen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau

(altes Rathhaus) eine Treppe hoch.

Provisoren, Apotheker, Gehälfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

10 bis 12,000 Rthlr. à 4 pCt. jährlicher Zinsen

sind gegen Pupillarsicherheit sogleich zu vergeben. — Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbsforderungen von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichen Coursen gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau,

(altes Rathhaus) eine Treppe hoch.

G r o ß e l e e r e O e l f ä ß e r

sehr stark im Holze, ganz mit Eisen gebunden, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Albrechtsstraße No. 17.

G a s t h o f s - E m p f e h l u n g.

Allen resp. Reisenden empfehle ich meinen auf das Zweckmäßigste und Bequemste eingerichteten neuen Gasthof zur goldenen Krone in Ostrowa am Ringe ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich stets durch die billigste und prompteste Bedienung mir die Zufriedenheit eines jeden mit seinem Besuche Verehrenden zu erwerben bemüht seyn werde.

Ostrowa im Juli 1835.

W. M i t t e l.

M a n o e u v r e - C h a r t e f ü r 1 8 3 5.

Bei C. Andrae in Leipzig ist erschienen und bei Eduard Pelz in Breslau, Schubrücke Nro. 6. zu haben:

Special-Charte der Gegend in welcher das grosse Schlesische Königs-Manoeuvre von 1835 statt findet. Preis auf Leinwand gezogen und in Futteral. 10 Sgr.

G l e i w i g e r K o c h g e s c h i r r

bester Art erhielten wieder in großer Auswahl und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen

Häbner & Sohn, Ring No. 32.

Eine frische Sendung.

fette neue holländische Heeringe

empfang per Fuhre und verkauft selbst, so wie

beste neue Brabanter Sardellen,bedeutend billiger als zeitlich die Heerings- und Fisch-
waaren-Handlung des G. Raschke in Breslau, Stock-
gasse No. 24.**Ganz frischen
holländischen Süßmilch-Mai-Käse**

empfang gestern und offerirt billigst

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlaustraße No. 15.

Neue holländische Heringe

empfang von besser Qualität und offerirt billigst

Carl Wyszynowski.

Zum Welsessenauf Mittwoch den 1ten August ladet ergebenst ein
Sauer, Cossietier im Schaffgotscharten.**Anzeige.**

Es ist mir ein englisches wenig gebrauchtes Doppel-
gewehr abhanden gekommen, seit 20 Jahren in meinem
Besitz: Gezogene Läufe — Büchse und Klinte — acht,
seitig unter einer breiten ebenen Platte vereint, kurz,
braun angelauten; neuen Percussions-Schlössern von
Annocker in Breslau, weiß montirt. In dem Kolben
des alten kurzen Schaftes sind einige Figuren einge-
schnitten und ist der bei Büchsen gewöhnliche Kugeln-
und Pfaster Behälter in demselben. Wenn ich nicht
irre, ist mein Namenszug auf einer kleinen silbernen
Platte hinter den Schlössern befindlich. Sehr gern
offerire demjenigen, der im Stande ist, mir das Ge-
wehr so nachzuweisen, daß ich wieder in dessen Besitz
gelangen kann, zwei Friedrichsd'or für dessen Vermähnung.

Freiherr v. Nittwitz, auf Harelieb.

Reisegelegenheit nach Berlinist beim Lohnkutscher Kasalsky auf der Nicolaisstraße
No. 32.**Verloren.**

Am Freitag Abend gegen 9 Uhr ist entweder auf
der Promenade oder vom Schweidnitzer Thor an die
Schweidnitzer und Neusch-Strasse hinunter bis nach
Frankfurt an der Oder vor dem Nicolai-Thor, ein
Stück goldene Kette von 1½ Elle Länge, verloren ge-
gangen. Der ehliche Finder wird ersucht sich gegen
eine angemessene Belohnung, Weidenstraße No. 7,
2 Treppen hoch abzugeben.

Zu vermieten

ist der erste Stock und Michaeli zu beziehen, Kets-
berg No. 6. Das Nähere parterre.

Im ersten Stock am Ringe

ist ein großes sehr schön meubliertes Logis, bestehend in
3 Zimmern nebst Zubehör, mit und ohne Stallung,
bald auf kurze oder auch auf längere Zeit zu vermie-
then. Das Nähere bei Häbner & Sohn am
Ringe No. 32.

Angelommene Fremde.

In den 2 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von
Groß Wanditz. — Im goldenen Schwert: Hr. Graf
v. Wdulski, aus Polen; Hr. v. Stegmann, Rittmeister, von
Mückendorf; Hr. Pause, Hr. Dieß, Kaufleute, aus Leipzig.
— In der goldenen Hand: Hr. Franz, Kaufmann, von
Würzburg; Gutsbesitzerin v. Mielocka, aus Polen. — Im
weißen Adler: Hr. Schöner, Kaufm., von Berlin; Hr.
Baron v. Wallis, von Krachen. — Im blauen Hirsch:
Hr. v. Gajlicki, von Klein-Albersdorf. — Im Rauten-
Franz: Hr. Graf v. Strachwitz, K. K. Kammerer, von
Görschdorf; Hr. v. Macinski, Rittmeister, von Kreuzburg.
Hr. Aoe, Kaufm., von Würzburg; Hr. Hoffmann, Kaufm.,
von Lemberg. — Im goldenen Fächer: Gräfin von
Grudinska, aus Polen; Gutsbesitzerin v. Macynska, von
Sanktowo. — Im gold. Baum: Hr. Dehme, Hr. Puls,
Hr. Rück, Kaufleute, von Berlin; Gräfin v. Pfeil, von
Dirschdorf; Gutsbesitzerin Grabienka, von Kaminiel.
— Im Harnisch de Silésie: Hr. Dr. Wehle, Staats-
Archivar, von Dresden; Freiherr v. Norbega, in Rab. nau
aus Zoll. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Heyling,
von Grauburg; Gutsbesitzerin v. Hahnfeld, von Goldow.
— In 2 gold. Löwen: Hr. v. Basse, von Weidenbach;
Hr. Krakauer, Gutsbesitzer, von Steindorf; Hr. Müller, Ob-
Landesger. Assessor, von Kreuzburg; Hr. Dr. Heer, von
Strigau. — In der gr. Stube: Hr. Woffeld, Kauf-
mann, von Krotoschin. — Im Privat-Logis: Herr
Brückner, Landgerichts Rath, von Kamitz, Ring No. 11; Hr.
Prüfer, Gymnasienlehrer, von Lauban, Neuschstr. No. 64.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 3. August 1835.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 13 Egr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 8 Egr. 6 Pf.
Reggen	1 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 26 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 24 Egr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 28 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 25 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 20 Egr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 15 Egr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Vorämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch